

RECHTE TERRORPROPAGANDA IM NETZ

IDZ 
INSTITUT FÜR DEMOKRATIE
UND ZIVILGESELLSCHAFT

Photo by Mark Fariñas on Unsplash



Im Jahr 2019 starben bei rechtsterroristischen Anschlägen 89 Menschen.



Hinter vielen Anschlägen stecken keine organisierten Gruppen. Viele der Täter beziehen sich auf digitale Subkulturen statt auf klandestine Netzwerke.



Das Internet nimmt für einige Rechtsterroristen zwei wichtige Funktionen ein: Es ist zum einen Werkzeug der Radikalisierung. Zum anderen dient es der Verbreitung ihrer Propaganda in Form von Pamphleten und Livestreams.



Mehrfach wurden Anschläge auf Imageboards angekündigt. In einigen Unterforen der Boards gehören Entmenschlichung und Gewaltaufrufe zum Alltag.



Rechtsterroristen wollen, dass ihr Propagandamaterial verbreitet wird. Internetnutzer*innen und Medien sollten Pamphlete und Videos der Täter daher nicht hochladen und verbreiten.

KURZ ERKLÄRT

RECHTSTERRORISMUS IN SERIE

Im Jahr 2019 erschütterte eine Reihe rechtsterroristischer Anschläge in Neuseeland, den USA, Norwegen und Deutschland die Welt. Die Taten von Christchurch, Poway, El Paso, Bærum und Halle weisen eine Reihe von Gemeinsamkeiten auf. In allen Fällen wurde kurz vor den Morden eine Ankündigung auf einem Imageboard veröffentlicht. Die Täter hinterließen außerdem Schriften, in denen sie ihre Ideologie darlegen, und übertrugen in zwei Fällen ihre Taten live ins Internet.

Rechtsterrorismus ist kein neues Phänomen. In Deutschland der Nachkriegszeit lässt er sich bis in die 1950er Jahre zurückverfolgen. Bei den Anschlägen der 2010er Jahre allerdings spielt das Internet eine nie dagewesene Rolle für Ideologisierung, Radikalisierung und Tatbegehung. Das Internet dient zur Vorbereitung der Tat, etwa zur Beschaffung von Waffen, zum Auskundschaften von Anschlagzielen und zur Recherche anderer Rechtsterroristen, die die Täter nachahmen wollen. Die Anschläge von Oslo und Utøya im Jahr 2011 sowie in Christchurch im Jahr 2019 dienten vielen jüngeren Rechtsterroristen als Inspirationsquelle. Das Vorgehen des Attentäters von Oslo und Utøya, der den Tod von 77 Menschen zur Folge hatte, dient als eine Art Blaupause für viele rechtsterroristische Anschläge seitdem.

Das Internet ist das wichtigste Instrument zur Verbreitung rechtsterroristischer Propaganda. Online-Communities, in denen Rechtsterroristen verehrt und angefeuert werden, nehmen während und nach Anschlägen eine anspornende Rolle ein. Die Nutzer*innen agieren als Multiplikator*innen, indem sie die Schriften und Videos der Täter verbreiten und zu weiteren Taten aufrufen. Sie sind es auch, die Memes, Musik und Videos produzieren, in denen die Täter verehrt werden.

IMAGEBOARDS

Als Imageboards bezeichnet man Foren im Internet, in denen eine Diskussion begonnen wird, indem ein*e Nutzer*in ein Bild postet, auf das die anderen Nutzer*innen dann per Antwort reagieren können. In der Regel haben alle Autor*innen auf Imageboards per Voreinstellung den gleichen Namen, beispielsweise Anonymous oder, auf deutschsprachigen Imageboards, Bernd. Viele Imageboards bieten mehrere Unterforen an, in denen man sich zu unterschiedlichen Themen austauscht. Das populärste Imageboard ist 4chan. Es gilt als Ursprung für alle möglichen Memes sowie als eine von mehreren Plattformen im Netz, über die sich das Hackerkollektiv Anonymous formierte.

ZUM VERHÄLTNISS VON IMAGEBOARDS UND RECHTSTERRORISMUS

Die Anschläge von 2019 wurden auf verschiedenen Imageboards angekündigt. Die Täter von Christchurch, Poway und El Paso nutzten dafür 8chan. Nach der zwischenzeitlichen Abschaltung des Boards wichen die Täter von Bærum und Halle auf andere Imageboards aus. In ihren Ankündigungen beziehen die Täter ihr Publikum aktiv in die Ausübung ihrer Anschläge ein. Nicht selten wird explizit dazu aufgerufen, Pamphlete und Videos zu verbreiten.

Werden problematische, entmenschlichende Inhalte auf Imageboards thematisiert, ist meist von den Unterforen /pol/ (für "politically incorrect") und /b/ (das "random"-Board) die Rede. Eine Variante von beiden gibt es auf vielen Imageboards. Zusätzlich gibt es eine ganze Menge anderer Kategorien, über die Nutzer*innen sprechen. Dazu können beispielsweise Games und Filme, aber auch persönliche Probleme sowie Pornografie gehören. Insbesondere in den /pol/- und /b/-Boards gehören entmenschlichende und gewaltverherrlichende Kommentare zu den meisten Diskussionen dazu. Antisemitismus, Islamfeindlichkeit, Rassismus und Frauenhass sind hier mehr Regel denn Ausnahme.

Eigene Vokabeln und Memes dienen als Mittel der Identitätsstiftung. Neulinge verstehen nicht unbedingt auf Anhieb alle Begriffe, Insiderwitze und Abwertungen. Dementsprechend wird vorausgesetzt, dass neue Nutzer*innen zunächst nicht selbst posten, sondern "lauern" oder "lurken". Dazu gehört auch, die ständige Ironisierung der Imageboards zu verinnerlichen. Das heißt, dass menschenfeindliche Äußerungen und Gewaltaufrufe immer wieder als vermeintliche "Witze" formuliert werden. Diese Form der Kommunikation dient dazu, den empfundenen Hass und die Abwertung anderer Menschen zu normalisieren und sich gegen Kritik zu immunisieren. Beschwerzt sich jemand über die Inhalte auf Imageboards, ist es nicht selten, dass die Nutzer*innen reagieren, indem sie den Kritisierenden vorwerfen, die "Witze" einfach nur nicht zu verstehen. In einigen Fällen bezogen sich Rechtsterroristen in ihren Propagandamaterialien auf Memes, deren Ursprünge sich auf Imageboards zurückverfolgen lassen.

Darüber hinaus ist die digitale Fangemeinde rechter Terroristen mittlerweile auch auf andere Plattformen ausgewichen. Auf Telegram gibt es eine Reihe von Kanälen und Gruppen, in denen die Täter verehrt werden. Die Entstehung dieser Kanäle ist unter anderem eine Folge der zeitweisen Abschaltung von 8chan nach dem Anschlag in El Paso. Als Reaktion verteilten sich die Nutzer*innen auf andere Imageboards, aber auch auf Telegram-Kanäle.

WEITERE INFORMATIONEN UNTER:



www.idz-jena.de



twitter.com/idz_jena



facebook.com/idzjena



LÖSCHUNG RECHTS-TERRORISTISCHER PROPAGANDA

Pamphlete, Fotos und Livestreams gehören zum Propagandamaterial der Täter. Es ist in ihrem Sinne, wenn Internetnutzer*innen diese Inhalte hochladen oder weiterverbreiten. Dabei muss das nicht zwingend aus ideologischen Gründen geschehen. Auch Schaulust kann einer der Gründe sein, warum diese Inhalte verbreitet werden.

Livestreams und Schriften stellen auch für Social-Media-Plattformen eine Herausforderung dar. Eine Konsequenz des live übertragenen Anschlags in Christchurch war, dass die Betreiber in Bezug auf Rechtsterrorismus auf automatisierte Löschungen und das Verhindern von Uploads setzen. Dafür werden Hashes eingesetzt, die eine Art Fingerabdruck von beispielsweise Bildern oder Videos sind. Diese Maßnahmen lassen sich allerdings auch umgehen, indem Bild- und Videomaterial verändert wird. Nach dem Anschlag von Christchurch wurden mehr als 800 verschiedene Versionen des Livestreams ins Netz hochgeladen. Für einen Teil davon sind Nutzer*innen verantwortlich, die die Propaganda gezielt verbreiten wollten und entsprechende Änderungen am Video vorgenommen haben.



Internetnutzer*innen, die Livestreams oder andere Videos terroristischer Anschläge finden, können selbst tätig werden, indem sie die Meldefunktion der Social-Media-Plattformen nutzen. Diese Funktionen bieten eine zusätzliche Möglichkeit, Plattformbetreiber auf rechte Terrorpropaganda aufmerksam zu machen. In der Regel schalten Sicherheitsbehörden zudem Hotlines oder eigene Mailadressen für Hinweise zu terroristischen Anschlägen. Auch dort können Internetnutzer*innen auf entsprechende Funde aufmerksam machen.

DER INSZENIERUNG NICHT AUF DEN LEIM GEHEN

Rechtsterroristen nutzen alle möglichen Gelegenheiten, um sich selbst zu inszenieren. Das beginnt mit der Ankündigung der Tat und der Vorbereitung ihrer Schriften, die darauf ausgelegt sind, ein möglichst großes Publikum zu erreichen und auch mögliche Nachahmer anzusprechen.

Der Terrorist von Oslo und Utøya kündigte seine Schriften schon vor seinem Anschlag in Kommentarspalten verschiedener Blogs an und versendete das Dokument vor seiner Tat an Empfänger in mehreren Ländern. Auch ein Video, die Tat selbst sowie den Prozess nutzte er für seine Inszenierung. Dazu gehörte beispielsweise auch, dass der Täter sich für Fotos vor Gericht in Szene setzte. Die Fotos des Terroristen, der im Gerichtssaal den Hitlergruß zeigt, werden bis heute von Medien in der Berichterstattung genutzt. Sie sind aber ebenso Teil der Terrorpropaganda wie die Strategie, sich dagegen zu wehren, als schuldunfähig erklärt zu werden. Der Täter wollte als schuldig gelten, um seine tödliche Ideologie vor sich und seinen Anhänger*innen zu rationalisieren. Diese Strategie haben auch die Terroristen von Bærum und Halle übernommen.



Statt den Tätern die Möglichkeit zu geben, sich während und nach der Tat für ein breites Publikum zu inszenieren, ist es wichtig, das Propagandamaterial nicht unnötig zu verbreiten oder entsprechendes Fotomaterial zu reproduzieren. Mit ihren Taten zielen die Terroristen auf größtmögliche Öffentlichkeit ab, um mögliche Nachahmer zu aktivieren sowie Angst und Schrecken zu verbreiten. Aus diesem Grund entscheiden sich beispielsweise Opfervertreter*innen, Politiker*innen und einige Medien, nicht den (vollen) Namen der Täter zu nennen und nur Bilder zu nutzen, die das Gesicht der Täter unkenntlich machen.

WEITERE INFORMATIONEN



Wissen schafft Demokratie 06/2019 - Rechtsterrorismus (2019)

Der sechste Band der Schriftenreihe Wissen schafft Demokratie beschäftigt sich mit der Kontinuität des Rechtsterrorismus, insbesondere in Deutschland.

Online: https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/PDFS_WsD6/WEB_Idz_WsD_06.pdf



Democ: #HalleProzess (2020)

Die Initiative democ. begleitet den Prozess gegen den Terroristen von Halle und lässt auch die Betroffenen regelmäßig zu Wort kommen.

Online: <https://democ.de/halle/>



Christchurch Call

Die Initiative wurde als Reaktion auf den Anschlag in Christchurch geschaffen, um dazu beizutragen, Terrorpropaganda aus dem Internet fernzuhalten.

Online: <https://www.christchurch-call.com/>



Tech Against Terrorism

Das UN-Projekt wurde gegründet, um Tech-Unternehmen im Umgang mit terroristischer Propaganda zu unterstützen.

Online: <https://www.techagainstterrorism.org/>

Dieses Factsheet wurde vom Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft 2020 erstellt.
Redaktion: Karolin Schwarz, Maik Fielitz und Jana Hitziger



Talstraße 84 | 07743 Jena
Tel.: 03641 - 27 19 403
E-Mail: mail@idz-jena.de



FACEBOOK

Dieses Factsheet erscheint im Kontext des Forschungsprojekts Hate not Found, das von Facebook Deutschland finanziert wurde.